

# Gemeinsam stark

Die Stadt Roth und der neue Verein Rother Inklusionsnetzwerk e.V. machen gemeinsame Sache. Die Stadtverwaltung wurde von den Initiatoren der Gruppierung von Anfang an in ihren Findungsprozess einbezogen. Seit Anfang des Jahres gibt es diesen neuen Verein, der künftig bei allen Angelegenheiten der Stadt Roth, die das Thema Inklusion betreffen, einbezogen wird.

Ein gegenseitiges Lernen und Verständnis für die Belange des Anderen hat begonnen. Die Verantwortlichen in der Stadtverwaltung Roth begreifen das Angebot des Vereins als willkommene Unterstützung ihrer Arbeit, besonders hinsichtlich der Planung und Durchführung von Baumaßnahmen. Manches wurde in der Vergangenheit bereits umgesetzt, vieles kann jedoch mit der richtigen Fokussierung in der Zukunft realisiert werden. Die Vertreter vom Rother Inklusionsnetzwerk e.V. lernen die Zwänge der Verwaltung kennen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht immer oder nicht immer zeitnah die Bitten und Wünsche des Vereins in die Tat umsetzen können.

Der begonnene Prozess der gemeinsamen Arbeit wird für beide Seiten gewinnbringend sein. Schon werden erste kleine Ergebnisse dieser neuen Gemeinsamkeit sichtbar und machen Mut. So waren Vertreter des Rother Inklusionsnetzwerkes bereits wertvolle Ratgeber bei Baumaßnahmen



**Die Eingangstür des Rother Rathauses ist seit kurzem als Hilfe für stark Sehbehinderte mit Kontrastpunkten beziehungsweise -streifen versehen.**

**Foto: privat**

wie der Kita „Am Stadtpark“. Einige Hinweise des neuen Vereins wurden im öffentlichen Raum umgesetzt, wie Verbesserungen bei der Behindertentoilette Schlossparkhaus, beim Rathaus-Eingang und der Beschilderung. Vieles liegt jedoch an, wie beispielsweise die barrierefreie und behindertengerechte Ausgestaltung des Schlosshofes mit angrenzenden öffentlichen Räumen oder die Problemlösung des Nadelöhrs an der Nürnberger Straße.

Das Thema Inklusion wird nach und nach mit Leben gefüllt und macht neugierig auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit, mit der Zielsetzung, dass Inklusion irgendwann kein Thema mehr sein muss, sondern gelebter Alltag ist.